









040-054



# Sammlungen

Ms. Dring wird  
Th. 1. v. 41 und 387.  
In den Sammlungen  
sind hier die Vorlesungen  
die noch vorgetragen  
wurden enthalten

1. (V. 2) Homer B. I. v. 50
2. (V. 4) Die Formen von Homer, Griechentum, im Vergleich und Nachh.  
meine Platon historique du Voy. aux regions egypt.  
Th. 1. v. 135. Vergl. auch 486. (Pervinus),
3. (V. 4) Dante
4. (V. 6) Schiller's ästhetische Wage 1826 B. 18. S. 231, 473, 480 und 486. (Pervinus),  
Neuer Bezug. der poet. National-Litteratur der Deutschen 1840 Th. 1. v. 135.  
Th. 2 v. 128-138. ~~138-139.~~
5. (V. 9) Schenke, Geschichte der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
6. (V. 10) Olfr. Müller, Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
7. (V. 10) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
8. (V. 11) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
9. (V. 11) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
10. (V. 13) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
11. (V. 14) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
12. (V. 15) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
13. (V. 16) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
14. (V. 18) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
15. (V. 19) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
16. (V. 19) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
17. (V. 20) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
18. (V. 20) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
19. (V. 20) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
20. (V. 20) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.
21. (V. 22) Herodot Bezug. der griech. Litteratur 1845 Th. 1. v. 31.



I







II, 145

II







[illegible]

39 (P. 35) *Suct.* in *Folio Cesareo*  
 40 (P. 36) *Caesar* (*P. 36*) *Jonica* lib III v. 477  
 41 (P. 36) *Lil.* Ital. *Jonica* lib IV v. 348, lib VIII v. 399  
 42 (P. 36) *Nicolaus Bach* in *Hymn.* *Melchior* 1829 Hbt. z n 134.  
 43 (P. 38) *Venerii Felicit Octavius* ex rec. 1/2 (Jottorod 1743)  
 44 (P. 39) *Venerii Felicit Octavius* ex rec. 1/2 (Jottorod 1743)

Land...  
grob...  
Schwarz...  
Gregorius von Nazianz...  
Dionysius von Alexandria...  
die...  
am...  
vor...  
unseres...  
Donat...  
Basilius...  
Gregorius von Nazianz...  
des Gregorius...  
das...  
Die...  
Tate...  
wie...  
in...  
II...  
860...  
Thalaspius...  
Bibl...  
Patrum...  
IX...  
687...  
Philopon

Land...  
grob...  
Schwarz...  
Gregorius von Nazianz...  
Dionysius von Alexandria...  
die...  
am...  
vor...  
unseres...  
Donat...  
Basilius...  
Gregorius von Nazianz...  
des Gregorius...  
das...  
Die...  
Tate...  
wie...  
in...  
II...  
860...  
Thalaspius...  
Bibl...  
Patrum...  
IX...  
687...  
Philopon

57 (46) Seite 110  
1850) Friedr. Schlegel

51 (v. 46) Söthle, Adolph, aber zu  
52 (v. 50) Friedr. Adolph, aber zu  
53 (v. 51) Christenkind, aber zu

[illegible]

2. und 3. 70  
cop.  
9 Klüber den Johner  
Dreier von Groggerien zu  
von Vaziant im 24.  
nach der Wirtung  
Halle. Reifenes J. Vellum air,  
H. C. ~~bezeichnete~~ <sup>das</sup> Doms  
der quaterime <sup>bezeichnete</sup> in  
le quaterime <sup>bezeichnete</sup> in  
des lettres <sup>bezeichnete</sup> in  
320 - 325  
T III







II, 146

III











54 (S. 53) über die romantische Schilderung der Stadt der  
lebenden im Tristan von Gottfried von Strasbourg  
A. Erwin a. a. O. Th. I. S. 452

55 (S. 56) Vre-Danger Beschicktheit von Wilhelm Grimm  
1837 A. Th. I. CXXVIII. Das ganze Werk ist  
feineste Fackel 1837 A. CCXCIV

56 (S. 57) Jacob Grimm und Christian Laffen, Vanagrathe  
(Verf. auch Th. I. S. 236)  
1843 Th. I. S. 412-415.

58 (S. 58) Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
59 (S. 60) über die indische Philosophie von Rhein. Mus.  
(S. 60) über die indische Philosophie von Rhein. Mus.  
(S. 60) über die indische Philosophie von Rhein. Mus.

57 (S. 57) Die Unachtbarkeit der Lieder Offiziers  
in der Zeit der Napoleonischen Kriege  
1833 178-180 (Lied ungl.)

60 (S. 60) Halden  
Kam Note des Kigrame "Diga", letzte 251  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841  
der beiden 1841-1842, das 1841  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841

61 (S. 61) Halden  
Kam Note des Kigrame "Diga", letzte 251  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841  
der beiden 1841-1842, das 1841

62 (S. 62) Halden  
Kam Note des Kigrame "Diga", letzte 251  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841  
der beiden 1841-1842, das 1841

63 (S. 63) Halden  
Kam Note des Kigrame "Diga", letzte 251  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841  
der beiden 1841-1842, das 1841

64 (S. 64) Halden  
Kam Note des Kigrame "Diga", letzte 251  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841  
der beiden 1841-1842, das 1841

65 (S. 65) Halden  
Kam Note des Kigrame "Diga", letzte 251  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841  
der beiden 1841-1842, das 1841

66 (S. 66) Halden  
Kam Note des Kigrame "Diga", letzte 251  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841  
der beiden 1841-1842, das 1841

67 (S. 67) Halden  
Kam Note des Kigrame "Diga", letzte 251  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841  
der beiden 1841-1842, das 1841

68 (S. 68) Halden  
Kam Note des Kigrame "Diga", letzte 251  
1841 56 Jahr von 1841-1842, das 1841  
der beiden 1841-1842, das 1841

77 über den  
Deutsch der Volger  
und über  
negativ (im Th. I. S. 56)  
von 1841-1842  
Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
1843 Th. I. S. 412-415.

78 über den  
Deutsch der Volger  
und über  
negativ (im Th. I. S. 56)  
von 1841-1842  
Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
1843 Th. I. S. 412-415.

79 über den  
Deutsch der Volger  
und über  
negativ (im Th. I. S. 56)  
von 1841-1842  
Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
1843 Th. I. S. 412-415.

80 über den  
Deutsch der Volger  
und über  
negativ (im Th. I. S. 56)  
von 1841-1842  
Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
1843 Th. I. S. 412-415.

81 über den  
Deutsch der Volger  
und über  
negativ (im Th. I. S. 56)  
von 1841-1842  
Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
1843 Th. I. S. 412-415.

82 über den  
Deutsch der Volger  
und über  
negativ (im Th. I. S. 56)  
von 1841-1842  
Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
1843 Th. I. S. 412-415.

83 über den  
Deutsch der Volger  
und über  
negativ (im Th. I. S. 56)  
von 1841-1842  
Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
1843 Th. I. S. 412-415.

84 über den  
Deutsch der Volger  
und über  
negativ (im Th. I. S. 56)  
von 1841-1842  
Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
1843 Th. I. S. 412-415.

85 über den  
Deutsch der Volger  
und über  
negativ (im Th. I. S. 56)  
von 1841-1842  
Laffen a. a. O. Th. I. S. 412-415.  
1843 Th. I. S. 412-415.



II, 147

IV







Die Gesellschaft

Ich ist die Herr, derjenigen Stellen jenseitiger Literaturwerke unter den  
von Ihrer Güte mir vorgelagten zu begreifen, welche das wichtigste Nutzen-  
tun auf die unbescholtenen Weise mir zu erkennen lassen. Ich möchte  
auch vollständig sagen, wenn ich nur erlaube, dass, einige wenige  
jüngere zu zeigen mit einem Teil der folgenden Zusammenhänge über das  
wichtigste Nutzengetriebe der Schrift zu zeigen, diese Aufsatz zu unterstützen,  
wenn ich in dem den neuen Zusammenfassung zeigen möchte, machen die  
Hilfsarbeiten wichtigste Leistung aus der Gewissheit des Volkes mit der der  
ausgesprochenen Stellen immer zufriedenheit finden.

Erstlich allen Funktionen, welche die geistige Zukunft des wichtigsten Volkes  
erfahren, ist, wie ich glaube, derjenige der erste und wichtigste, welcher  
die wichtigste Aufgabe der Menschheit auf sich gestellt hat. Das wichtigste Nutzengetriebe  
ist zu allen Zeiten der Gemeinschaft des wichtigsten Geistes gemessen, es  
offenbar ist in der Leistung, wie in der Abfassung des Volkes und  
Kritik der zuverlässigsten Lektüre auf die verschiedenen Bestimmungen seines  
geistigen Lebens. Ich bin dem Herrn des wichtigsten Alterspunks des  
Gemeins in seiner Zeit ausgesprochen, wie sehr die Natur in jedem der  
Menschen besteht, wie sehr die das Glück seines Lebens gestaltet, wenn



ist dem Staate nur ganz ein wenig über den vormaligen Muthsatz, und  
so ist die Vertheilung der Einkünfte eben nur, und für diesen  
kurzen Muthsatz falls ich die Maße, die vorher in den Fünfteln, der  
die Hälfte auf den fünften Muthsatz herabgesetzt ist, nicht. Es giebt  
die Muthsatz den Verlauf der vormaligen Einkünfte zu vertheilen  
Muthsatz hat sich schon, und vorher die Hälfte der Einkünfte.

Vari Höflichkeit besteht auf mit Freigebigkeit der Natur, in welcher sie das  
menschliche Naturgefühl offenbart, und bewirkt den Fortschritt des menschlichen Geistes.  
bestimmten, im Leben und in der Tugend des Volkes beginnenden Fortschritts,  
und so lange fortsetzt, bis sich die Freiheit der Menschheit, das allgemeine  
Leben heraushebt können, die jetzt verwirklichte Freiheit der menschl.  
chen Freiheit zu begründen.

Die erste Frage des menschlichen Naturgesetzes offenbaren die Natur, und zwar erlaubt die Vergleichung derselben unter einander und die Beobachtung mit dem Fortschritt zu zeigen, dass wir in Rigveda ihre Vollendung finden, so dass diese die drei anderen ausmachend ganz oder auf ihrem höchsten Gipfel in sich fasst und wir selbst uns heute zu den letzten neuen menschlichen Entwicklung aus ihm herausgestellt würden. Die erste und heiligste Erkenntnis der menschlichen Lutherswelt offenbart sich, dass es im Helden sich gezeigt, welches vom Leben der Natur und seiner Fortentwicklung







die wichtigste Natur findet sich auf der Einseitigkeit, dass nur der Einfluss  
der Pflanzen - mit Gewalt auf den Menschen in seiner ganzen Natur  
zu erkennen, bedürfte es einer sehr grossen Naturkenntnis, als die  
in dieser Hinsicht vorhanden ist

Wapendijk meinte es das wichtigste Naturgesetz in der zweiten Schrift, die  
sich am vollständigsten der Naturgeschichte widmen lässt. Diese hat nämlich die  
Zweck, eine geistliche Mythologie zu schaffen, die den gewöhnlichen, der  
Natur unerschütterten Gesetzen fastlichen Tugenden der Natur anzuhängen  
mit der historischen Fiktion, die in das Reich der Natur setzen  
würden, zu vermeiden. Es sollen in der vorliegenden die besten grossen  
Gedankensysteme, das Ramayana und das Mahabharata, so wie die für die  
Mythologie als Naturgesetze maniger wichtiger gemischten Konzepte. Das  
Ramayana ist das ältere, aber begreiflicherweise jünger als das geblieben,  
das Mahabharata, welches jünger, hat mit ihm auf den ersten vornehmlich  
verbunden, die Konzepte der Natur, welche die Naturgeschichte zu  
seinem Bestandteil, zu der auflebensfähigsten zu machen. Dieses ist jenes auf  
das Wissen mit der Naturgeschichte verfahren, dass es ist auf den Boden  
der Fiktion gebracht und nicht ganz ohne gemischten, Elemente, die  
diesem Zweck zu überausgehört sind in seiner Natur anzuhängen.  
In dieser Hinsicht hat die Natur in der Geschichte des Mythos eine



Mahabharata finden müssen mit zwar auch nur so mögliche, als möglichste  
 jenseit der Gegenwart ist. Die ist nicht mehr, wie in der That, das  
 junge Gemüth, sondern nur ein Theil derselben. Aber indem der  
 Gedanke des irdischen Geistes sich geltend macht, so verläßt jene Seele  
 jenseitigen irdischen Natur mit Gasse, welche dem irdischen Geistes  
 der Ramayana mit derjenigen Stellen der Mahabharata, welche sich auf den  
 Geistes der Dämon, beziehen, als die schönsten Beispiele der irdischen  
 Seele verweisen läßt. Zwei Punkte interessieren die Auffassung der  
 Natur in diesen Texten wesentlich von derjenigen, welche die Natur der  
 Seele - als Abstrakt in der Form nicht zu gestalten, welche die Sprache  
 der Philosophie von der der Logik entfernt. Die eine ist die  
Localisirung der Intelligibilität; die andere, und jene nach der Natur,  
 der Seele, mit der sich das Intelligible bezieht.

Das Leben der Simamunato Dämonen der Dämon und selbst an eine  
 bestimmte Gegenwart, so daß sich nur eine Vermuthung der Form ansetzen  
 läßt, auf welcher es die irdischen Natur bezieht. Die Dämon,  
 mit jenen der Geistes, welche es dagegen nicht sich zeigen, daß die  
 Dämonen der Geistes der Dämonen in der That der allgemeinen Natur-  
 phänomen ist. Im Ramayana sowie, als in Mahabharata folgen  
 wir der Geistes der Dämonen in Gegenwart, die sich jenseit der Dämonen

c) = z. B. Ramayana ed. Schlegel, das erste Buch der Bālakāṇḍa,  
 mit und jenseit der Dämonen



die Natur beschränkt sich daher in der Beschreibung nur gemeinlich an, indem  
 die Handlung gewöhnlich ist, zumal nicht die Leute, welche sie in dem  
 Hain nimmend, oder es vorwärts sich überall, wo es nur möglich ist,  
 sich nicht beschränkt, das indische Volk, bei ab Valmiki, der die Indian  
 Kunde besitzend, seien es die Vögel der Mahabharata, welche die Tage unter  
 dem Gesammtenamen Vyas zu sammenfasset. Das Händelsystem überwindet  
 sie in der Forderung und in einem Maße, welches an der Erde selbst  
 immer zu sein scheint.

Die Rufe Rama's von Ayodhya, der Jagdplatz Dacaratha's und der  
 Rastplatz Janaka's, sein Leben in Walde, sein Aufbruch nach  
 Lanka (Ceylon), wo der mächtige Ravana, der König seiner Gattin Sita  
 hielt, lebte, wie das Leben der Pandiden in Walde, der Kampf  
 Gajayudha, der nicht zu glücken sollte, das indische Gemüth zu folgen nur  
 an die Forderung der Helden der Geschichte der ersten Natur zu  
 denken, die sich nach dem Mangel der Gegenstände in immer neuen Streben  
 aufsetzt. Bei der Beschreibung der Händelschreibung lassen die genannten  
 Vögel gewöhnlich nicht zu sein, sie ist, wie es scheint, auf die  
 vorhanden, wo es sich nur scheint um Alghamianer, wie um die  
 ... .. Walde der ... ..  
 der Namen, die mit der Natur z. B. in

= Valmiki (ed. Bopp. 1832) Gesang XII. v. 1-10  
 = Ramayana (ed. Schlegel) = lib. I. cap. XXVI. v. 13-15 und cap. XLII. v. 33-36.  
 = II. cap. XLIV (die Beschreibung des Tages Chitrakuta)  
 = II. cap. LVI. v. 6-11.







Leite der nützlichen Wirkung, so wie die Genauigkeit der Erforschung, wie  
 welcher sie eben untersuchten Stellen zeigen, nimmt man ab, so der  
 Natur kann haben Ruhe nur den Grund der Natur gestaltet.

Das erste zweite große Handlung in der nützlichen Wirkung gebracht, so ge-  
 wohnt sie also gleichzeitig den Grund, daß das Naturgesetz, wenn man  
 laßt mich daher, als in den Natur, daß in einem Zustand außer gewöhn-  
 lich. Das Verhalten der Geistlichen ist auf uns keine große Macht  
 wie das erste und zweite Buch des Ramayana zeigt) mit der sein-  
 den Verhältnisse übereinstimmend sein. Einmal die Dingen  
 welche die Ausübung der geistlichen Handlung ist, nachdem sie in  
 einem von einer Gesinnung mit dem geistlichen Handlung  
 geboten, Dingen, ob sie „eine Lücke, eine Höhe und Größe  
 das Wesen erfahren“ (wie z. B.

Ueber das Ramayana (ed. Schlegel) lib. I. cap. LI. v. 5.

„II. „XC. v. 8. )

muss man sich, daß der Mensch ist mit der in einem Natur istanti-  
 fisch, als die ersten Handlung in Anfang des Ramayana (cap. II), welche  
 das Zustand der Erde erklärt, indem sie in der Form der Erde, welche  
 der Natur der Natur unter der Handlung eines bestimmten Zustands mit der  
 Handlung eines bestimmten Zustands? Denn die Natur der Natur  
 macht sie aber einen Zustand, daß sie dem natürlichen Naturgesetz,



$\frac{1}{2} \cdot \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$      $\frac{1}{2} \cdot \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$      $\frac{1}{2} \cdot \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$      $\frac{1}{2} \cdot \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$      $\frac{1}{2} \cdot \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$







in der Rücksicht des ihm anvertrauten Aufwärtigen Hanumat, nachdem dieser den  
 Lakṣmīnārāyaṇa gestrichen hat; die Beschreibung des ~~Mangas~~, jenseits Ganges  
 e) des in unvollständiger Weise (ib. letzter Gesang p. 715 ff.) , des Mangas in

e) beschrieben in Lanka (ib. alter Gesang p. 814 ff.) , die der Länge (ibid.  
 II. p. 77 ff. vorletzter Gesang) mit vielen andern Beschreibungen in ähnlichen  
 Gedichten zu sehen ist von der Weise, in welcher der  
 Händelgänger seine Schritte aufzuführen pflegt.

Das Ciṅgāpātābadha von Magha, ein anderes der pyramidenförmigen Gedichte,  
 gewöhnlich aus dem Jambus; die Beschreibung des Abends und Morgens in  
 Hanumat mit alter Gesänge (Ciṅgāpātābadha. Calcutta. p. 298 ff. u. 372 ff.), von  
 welcher Art auch die erste von der Ganges des Lākṣmīnārāyaṇa eine west-  
 liche. Beschreibung ist, dessen ein Beispiel. Auch eine große ist  
 nach der Entdeckung zwischen diesen Beschreibungen und der unvollständigen  
 Weise, in welcher Viśvamitra seinen Jüngling Rāma, mit dem er sich  
 am Orte des Loka befindet,

g) (Ramayana ed. Schlegel. lib. I. cap. 35. v. 15-18)

nach der entworfenen Weise aufzuführen mußte; nicht er von der unbeweg-  
 lichen Linsen, von dem Worte der Stimme, den Augen des Simmāntas,  
 den Mund mit der ihm zu machenden Person und verlassenen Person  
 fange!



Die Ise des Natarajapada dieser Ise nach gemessen, wie Ise ist er  
 dem Natarajapada, dessen Name ist, wie Ise ist er nach Natarajapada-  
 Charita von Sriharsha, wie der große Ganesha, welcher die Ganesha-  
 als Natarajapada der Samayanti beschreibt, das als letztes Beispiel beschreiben.  
 In 22 Gesängen, deren Name der Natarajapada in der Beschreibung der Natarajapada  
 überlassen, ist der Name der Ganesha, der Name der fünf Natarajapada der Natarajapada  
 Doga Natarajapada gemessen, dessen Name ist Natarajapada zu beschreiben und  
 gemessen in der Natarajapada, das er z. B. der Name Natarajapada (Natarajapada v.  
 10.11) welcher Natarajapada beschreibt, wie er von der Natarajapada in der  
 Natarajapada geht mit einem Natarajapada fängt - Die mit fünfzig Natarajapada  
 steht, welcher die Beschreibung der Natarajapada Natarajapada, das Natarajapada,  
 der Natarajapada, der Natarajapada, der Natarajapada, der Natarajapada, der  
 Natarajapada v. 10. 11. ansetzen.

### 4) (Abhaktikanya Natarajapada-Charita. Calc. I. v. 77-129.)

Die Natarajapada, mit Beschreibung der Natarajapada, ist die Natarajapada,  
 welcher der Natarajapada Natarajapada Natarajapada Natarajapada. Die Natarajapada  
 ist für die Natarajapada, welcher die Natarajapada Natarajapada Natarajapada ist,  
 mit Natarajapada der Natarajapada Natarajapada Natarajapada Natarajapada,  
 welcher die Natarajapada Natarajapada Natarajapada Natarajapada.



[Zu 5 \* 1477]



Kälidasa, der geistigste Meister der Çakuntala, ist Meister in der Darstellung  
 des Gemüths, in der Natur auf das Innere der Liebenden ab und  
 Natur gefügt, das seine Hoffnungen abzuwehren, übermüthig zu der Gewöhnung  
 der Natur, aber es aufsteigt sich sein Inneres vollbringen, dann  
 es g. G. in einem Vikrama und Devaci

note 4 ( *Vikramoragā* . Calc. 1830. p. 71. ff. Übersetzung in Wilson's Select Specimens of the Theatre of the Hindus Calc. 1827. vol. II. p. 63. ff. )

1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737



In der Beschreibung der Inselzeiten, besonders der Regenzeit wird die  
 2) Einflüsse (Ritusankhara ed. Böhlen 1840. p. 11-18 und p. 37-45. Übersetzung v. Lang  
 p. 80-88. und p. 107-114.) mit in dem

Waldentstehen (siehe von demselben Verfasser) ist der Einfluss der Natur auf die  
 Entstehung der Lebewesen ebenfalls berücksichtigt. Im Waldentstehen (Aeghādāta  
 Samādāgata und übersetzt von Wilson, aus ed. Gildemeister) muss man von dem  
 Lebewesen lange verstanden haben als Lebewesen, das Gottes als Anführer,  
 am Ende lang fern von seiner Gottes auf dem Wege Ramagiri, in Indien,  
 leben. Die Einsprüche sind sehr vernünftig und sind vorübergehende Mängel  
 zu bekämpfen, das ist seine Gottes Anführer von seinem eigenen Wege.  
 Es bezeugt sich die Natur der Natur zu erfahren haben und dass sie die Natur  
 dieser Gegenstände sind, wie sie unter dem Einfluss der Natur zu sein.  
 Dieser Anführer der Natur muss die natürliche Natur dieser Natur und  
 der Natur als Naturgesetze zu lange geordnet, versteht der Gītāgovinda  
 von Jayadeva und nach naturlicher Fassung (ed. Lassen. Teil mit lateinischer

Übersetzung). Die naturliche, systematische Naturgeschichte muss Anführer  
 von seiner eigenen, systematischen Natur, damit die Natur mit der Natur  
 zusammenhängen der natürlichen Natur, in der Natur der Natur ist für die

2) Lebewesen der Morgenländer p. 129-173. " gegeben versteht man die Natur mit  
 und muss sie die Natur als Original und die natürliche Naturgesetze  
 mit der Natur, allgemeiner Naturgesetze. Die Erklärung der Naturgesetze, muss man  
 die Natur auf die bekannten Lebewesen der Natur Krishna und Rādhā ist,



ist die Sache als geschehen, das von unsem Aufseher nicht, wie sehr das Leben  
gesucht alle Bedingungen des geistigen Lebens in Indien, in der Gangesniederung stellen  
kann.

Auf der Seite, welche das Naturgesetz in seiner ersten Form vorstellt, mit der  
sich aber auch ein innerer Kampf. Dem Gesetze, welches die Bewegung mit einem  
Wortem ausdrückt, kommt das Hindernis das sich in der physischen Erscheinung  
entwirrt, in diesem Kampf nicht Widerstand leisten. Der Satz ist nicht mehr  
sich selbst aber in der Fortentwicklung des Naturgesetzes. Wenn wir uns von ihm  
gehen die Abhandlungen über die Fortschritte, welche mit dem vorliegenden Aufsatze  
verfassen, kann ich nicht zugeben. Die Bestimmungen geben die Regeln, auf welchen  
der Verfasser stehen muß, wir müssen die Fortschritte einer Fortschritt, welche  
der Regel zur Genüge des Hindernis erfüllt oder geben mindestens die Genüge  
sich, daß er den Satz zu erklären sich vergeblich bemüht. Eine der letzten  
Fortschritte, Kavyaprakāśa, welche Mammatacharya in vorliegender Aufsatze  
verfassen haben soll, Capitel (ed. Calc. p. 24. Col. p. und p. 64. l. 14), welche Gesetze es  
gibt, wie wir verstehen „müssen“, welche Aufklärung geben wir Gesetze zu  
geben wir und welche Annahme, und auch andere Erklärung das  
Lāhityadarpana von Vignātha, der sich an Aufseheren nennt mit jenen  
als Mammata ist, versteht, daß er selbst nur die zu sagen  
„den Mohn“, den der Hindernis, Hindernis sein und „aufsteht“ zu geben auf-  
men müssen. (ed. Calc. p. 36. und p. 64.)

Wenn es nun dieser Mohn heißt, wie es heißt, wie Hindernis sein in



Zust des Herrn Herrn, an Bhakti hari, Kati-dara mit Jayadeva (Herrn),  
Satz von alten Indien nicht mehr existieren.

Am liebsten würde ich Ihnen, welche ich mich in Vertrauen auf Sie mit mir  
theilen des Freundschafts für Erfüllung zu schreiben magte, jedoch ich noch  
ein Plätz, mich besonders aufzufordern zu müssen, daß ich Ihnen zuhören  
Gefühl so schnell erfüllt. Der Grund meines Zögerns liegt in der  
unvergleichlichen Wichtigkeit, die ich, meiner Kinder wegen hier ausbreiten,  
müßte, in Abwesenheit des Herrn Prof. Dr. v. d. L. zu den letzten  
wollen, zu lesen mit in der Hoffentlichkeit, der ich zuhört  
gehorcht, in der Arbeitsstunden der Lektüre, der ich alleinlich das  
Gemeinschaft erfüllt, die Notizen zu sammeln.

Interum et profectionem agnoscere cupimus, ut vobis gratias agamus  
et in huiusmodi officio vobis auxiliemur.

78. 4. 7. 1882

1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689

Berlin den 20 September 1845.

The Goldstickers



<sup>sichent mit</sup>  
 fahren, ~~ist nicht~~ derjenige der erste und  
 wichtigste, welchen die reiche Natur des Lan-  
 des <sup>aus</sup> auf sich ~~geübt~~ hat. Das tiefste Natur-  
 gefühl ist zu allen Zeiten der Grundzug  
 des nationalen ~~Lebens~~ gewesen. ~~Es zeigt~~  
~~sich hier in der Dichtung wie in den~~  
~~ethischen Bestimmungen der Natur.~~

Note 62

Drei Epochen lassen sich mit Bezug auf

Note 62 (P. 60) von dem Wange zu verstandigen, was in dem Geiste der indischen Literatur

ich ~~ist~~ hier, nach den freundlichen handschrift-

erlebet ist und um  
 früher bei der ~~Prüfung~~ (wie  
 und ~~manischen~~ ~~Richter~~ ~~der~~ ~~Die~~  
 sollen ~~festen~~ ~~ausge~~ ~~den~~  
 geben ~~den~~ ~~zu~~ ~~gönnen~~ ~~schalte~~  
 67.  
 261

lichen Mittheilungen eines ausgezeichneten  
 und philosophischen Kenners der indischen Dichtung  
~~Literatur~~, Herrn Goldschmidt, zeitgemäße  
Betrachtungen über das indische Volk,  
<sup>in</sup> ~~führt~~ ~~den~~ ~~Einfluss~~ ~~mit~~ ~~teilen~~ ~~auf~~  
 die literarischen Schöpfungen des Volkes  
 in den verschiedenen ~~Stadien~~ ~~seiner~~ ~~geistigen~~  
~~Entwicklung.~~

„Unter allen Einflüssen, welche die gei-  
 stige Entwicklung des indischen Volkes er-  
 fahren,  
 fahren,

<sup>sichent mit</sup>  
 fahren, ~~ist nicht~~ derjenige der erste und  
 wichtigste, welchen die reiche Natur des Land,  
 des auf sie <sup>aus</sup> geübt hat. Das tiefste Natur-  
 gefühl ist zu allen Zeiten der Grundzug  
 des menschlichen Geistes gewesen. ~~Es zeigt~~  
~~sich dies in der Dichtung wie in den~~  
~~historischen Befriedungen der Natur.~~  
 Drei Töne lassen sich mit Bezug auf  
 die Seele in welcher das Leben, in welcher wir  
 den <sup>die</sup> ~~menschlichen~~ Naturgefühl offenbart. Jede  
 derselben hat ihren bestimmten, im Leben  
 und in der Tendenz des Volkes tief be-  
 gründeten Charakter. ~~und so groß ist~~  
~~die Gleichheit der Erfahrungen, welche in~~  
~~jeder dieser Sprachen herrscht, daß wenige~~  
~~Beispiele hinreichen können die~~  
~~dreifachartige Mannigfaltigkeit der menschlichen~~  
~~Phantasie zu bezeichnen.~~"

Note 62

Daher /  
 7. Hand / immer weniger  
 das Gefühl für die Freiheit  
 der Phantasie ist  
 je mehr die Phantasie  
 sich in der Hand  
 befindet. Die erste  
 Hand

Die erste Sprache des Ausdrucks  
 eines Naturgefühls offenbaren die Lebens.  
 Die ~~Vergleichung der~~ ~~Leben~~ unter einander  
 Hand

61

II, 148



<sup>sich mit</sup>  
 führen, ~~ist nicht~~ derjenige der erste und  
 wichtigste, welchen die reiche Natur des Lan-  
 des auf sie <sup>aus</sup> geübt hat. Das tiefste Natur-  
 gefühl ist zu allen Zeiten der Grundzug  
 des menschlichen Geistes gewesen. Er zeigt  
~~sich hier in der Dichtung wie in den my-  
 thologischen Bestimmungen der Natur.~~  
 Drei Epochen lassen sich mit Bezug auf  
 die Weise, in welcher <sup>die</sup> Naturgefühle offenbart.  
 Jede derselben hat ihren bestimmten, im Leben  
 und in der Tendenz des Volkes tief be-  
 gründeten Charakter. || und so groß ist  
~~die Reichheit der Erscheinungen, welche in  
 jeder dieser Epochen herrscht, daß wenige  
 Beispiele hinreichen können sie fast  
 dreihundertjährige Tätigkeit der indischen  
 Poesie zu bezeichnen.~~

Note 62

Daher /  
 7. <sup>zwei</sup> <sup>wenige</sup>  
 Beispiele <sup>für reichen</sup>  
 der Tätigkeit <sup>fast dreihundert</sup>  
 der indischen <sup>von</sup>  
 Poesie <sup>bezeichnen.</sup> Die erste

Die erste Epoche des Ausdrucks  
 eines Naturgefühls offenbaren die Vedas.  
 Die Vergleichung derselben unter einander  
 erlaubt

II, 1/49

62



Note 62 (1860) von der Waise zu verlegt (und) Eigen, was in dem Texte der indischen Literatur enthalten ist und von  
 ich ~~ist~~ hier, nach den freundlichen Sammlungen 67.  
261

diesen Mittheilungen eines ausgezeichneten  
 und philosophischen Kenners der indischen Dichtungen  
~~Literatur~~, Herrn Goldstücker, allgemeinere  
Betrachtungen über das indische Volk,  
 fließt <sup>in</sup> ~~und~~ einen Einfluss ~~mittheilen auf~~  
 die literarischen Entwicklungen des Volkes  
 in den verschiedenen Phasen seiner geistigen  
Entwicklung.

„Unter allen Einflüssen, welche die gei-  
 stige Entwicklung des indischen Volkes er-  
 fahren,

61

II, 148



~~erlaubt zu sagen, daß im Rigveda die~~  
~~drei anderen Teien in ihren Hauptbüchern~~  
~~den Teien enthalten sind. Aus dem Rig~~  
~~veda führen wir an die einfach erhabenen~~  
~~Schilderungen der Morgenröthe und der~~  
~~goldstrahligen Sonne.~~ <sup>Kultur im arabischen</sup> ~~Das erste und tiefste~~  
~~Denkmal der indischen Kulturwelt er~~  
~~innert daran, daß es ein Volk ist, welches~~  
~~welches vom Besen der Natur aus seine~~  
~~Entwicklung nehmen wird. Die Verehrung~~  
~~der Natur war hier, wie bei anderen Völkern,~~  
~~der Beginn des Glaubens; sie hat~~  
~~aber in den Vedas die besondere Bestimmtheit,~~  
~~daß der Mensch sie stets in ihrem~~  
~~tiefsten Zusammenhange mit seinem eigenen~~  
~~äußern und inneren Leben auffaßt. Um~~  
~~aber den Einfluß der Pflanzen und Thier~~  
~~welt in seiner ganzen Macht zu erkennen,~~  
~~bedurfte es schon einer höheren Cultur~~  
~~und größeren Naturkenntnis, als in dieser~~  
~~ersten Literatur Epoche vorhanden war.~~

Brief I. 3.

Lühr

II, 1920

63





Mehr verwunden ist die zweite Epoche.  
 In ihr wird eine populäre Mythologie geschaffen;  
 sie hat den Zweck die Sagen der Vedas  
 dem der Urzeit entfremdeten Bewusstsein  
 fasslicher auszubilden und mit historischen  
 Ereignissen, die in das Reich der Mythie er-  
 hoben werden, zu verweben. Es fallen in diese  
 zweite Epoche die beiden großen Helden-  
 gesichte Ramayana und Mahabharata,  
 von <sup>denen</sup> ~~welchen~~ das letztere, jüngere noch  
 den Nebenzweck hat die Brahmanencaste  
 unter den viere, welche die Verfassung des  
 alten Indiens constituiren, zu der einfluss-  
 reichsten zu machen. Darum ist das Ra-  
 mayana auch schöner, an Naturgefühl  
 reicher; es ist auf dem Boden der Poesie  
 geblieben, und nicht genöthigt gewesen Ele-  
 mente, die diesem fremd, ja fast widerspre-  
 chend sind, in seinen Bereich aufzunehmen.  
~~In beiden Heldengesichten hat aber die~~  
~~Natur an dem Fiktionellen der Mythie~~  
 eine

I, 191

64



eine Lebensbilderin finden müssen, und  
 zwar eine um so mächtigere, als die Geschich-  
 te selbst der Endzweck wird. Die Natur  
 ist nicht mehr, wie in den Vedas, das ganze  
 Gemälde, sondern nur ein Theil desselben. In  
 dem nur der Grundzug des Volksgesistes  
 sich geltend macht, so entsteht eine schöne  
 Harmonie zwischen Natur und Geschichte;  
 diese Harmonie beider läßt sich aus Rama-  
 yana und diejenigen Stellen der Mahabha-  
 rata, welche sich auf dem Gebiete der Sage  
 befinden, als die schönsten Ergebnisse der  
 indischen Phantasie erscheinen. Zwei Punkte  
 unterscheiden die Auffassung der Natur in  
 dieser Epoche der Heldengesichte wesentlich  
 von derjenigen, welche die Vedas darbieten;  
 der erste, in der Form nicht zu ge-  
 denken, welcher die Sprache der Verehrung  
 von der der Erzählung trennt. Der eine  
 Punkt ist die Localisirung der Naturphil-  
 losophie<sup>at c.</sup>; der andere, mit ihm nahe ver-  
 bunden,

Nr. 5

II, 52

65



bunden, betrifft den Inhalt, um den sich das  
 Naturgefühl bereichert hat. ~~In dem Maße  
 als sich seine Anschauung durch Formu-  
 lierung in seine Aussagen, welche sie heißen  
 Weisen begreifbar.~~ Die Lage und zumal die  
 historische brachte es mit sich, daß Beschrei-  
 bung bestimmter Zustände an die Stelle  
 allgemeiner Naturbeschreibung trat. Die  
 Schöpfer der großen epischen Dichterformen,  
 sei es Valmiki, der die Traen Rama's  
 besingt, seien es die Verfasser des Mahabha-  
 rata, welche die Tradition unter dem Ge-  
 sammtnamen Vyasa zusammenfaßt, alle zei-  
 gen sich beim Erzählen wie vom Naturge-  
 fühl überwältigt. ~~Es sind es in einem Maße,  
 wie, das in der Folge derselben keinen Zwei-  
 fel läßt.~~ ~~~~~

← Brief v. 5, 6.

~ Die Reise Rama's von Ayodhya  
 nach der Residenzstadt <sup>Dich</sup> Janaxa's, sein  
 Leben im Walde, sein Aufbruch nach Lanka  
 (Ceylon), wo der wilde Ravana, der Räuber  
 seiner

II, 53

66



Seiner Gattinn Sita, haust, bieten, wie das  
 Einsiedlerleben der Panduden, dem begeisterten  
 Dichter Gelegenheit dem ursprünglichen  
 Triebe des indischen Gemüthes zu folgen  
 und an die Erzählung der Feldentzügen  
 Bilder einer reichen Natur zu knüpfen, (s. S. 107 D. 1. 2. 3. 4. 5. 6.)

~~wie sich nach dem Wechsel der Jagen  
 in ewig neuer Pracht entfalten. Die ge-  
 nauigkeit der dichterischen Beschreibungen  
 zeugt von der Erinnerung an das Indi-  
 an.~~ Ein weiterer Punkt, in welchem  
 sich in Hinsicht auf das Naturgefühl die  
 Epoche der Feldengeschichte von der der Te,  
 das unterscheidet, geht auf den reicheren  
 Inhalt der Poesie hin. Dieser ist nicht  
 mehr, wie in den alten Vedas, die Ertheinung  
 der himmlischen Mächte; er umfaßt die  
 ganze Natur, den Himmelsraum und die  
 Erde, das Erdenleben besonders, die Welt der  
 Pflanzen und Thiere in ihrer üppigen Fülle  
 und

II, 154

67



und in ihrem Einfluss auf das Gemüth  
 des Menschen. Genauigkeit der Beschreibung  
 und Streben nach Genauigkeit, in denen  
 erwartet man eine reiche Quelle physischer  
 Beobachtungen erkennt, sind, wie das Natur,  
 Gefühl selbst, auf welchem beide beruhen, von  
 dieser Epoche an einigen der bedeutendsten  
 Eigentümlichkeiten des indischen Geistes ge-  
 blieben. Das Waldleben der Einsiedler führt  
 fort seinen mächtigen Einfluss auf die natu-  
 rliche Stimmung auszuüben, wie das erste  
 und zweite Buch des Panayana beweisen.  
 Die sozialen Verhältnisse wirken noch  
 nicht lebend. Ankömmlinge, nachdem sie  
 den Einsiedler, den sie besuchen, um Kunde  
 gebeten von seiner Gesundheit und dem Ge-  
 deihen der religiösen Handlungen, fragen  
 auch stets, ob seine Bäume, seine Vögel  
 und Fische sich der Wohlfeinigkeit erfreuen.  
 Solche Fragen beweisen eben so, dass der  
 Mensch sich mit der ihn umgebenden Natur  
 identisch

II, 155

68



identifiziert, & die Erzählung im zweiten  
 Kapitel des Ramayana über das Entfesseln  
 des Loka, indem sie ihn die Form ein-  
 läßt, welche der Schmerz des Dämonen über  
 die Tötung eines Kraungha-Vogels  
 und die Verwundung seines Weibchens an-  
 nimmt. Die Wahl dieses Vermögens soll  
 aber darauf beruhen, daß aus dem na-  
 türlichen Mißgefiel dem Mitleiden mit  
 der Natur die ganzste Form des Aus-  
 drucks entstehen müsse.

Mit dem Völkergesetz der ersten  
 Epoche vermischt gleichzeitig das Naturrecht,  
 führt auf die physische Form des Individuums,  
 wie es im Ramayana und Mahabharata  
 der Schwermüdigkeit nimmt, daß die Empfin-  
 dung in der Handlung der Geschichte ihre  
 Begrenzung findet. In der dritten Epoche  
 poetischer Literatur (die Puranen ausge-  
 nommen, welche die Aufgabe haben, das reli-  
 giöse Element im Geiste der Leute fortzubilden)  
 hat

II, 150

69





II, 157

70



g. Bruch N. 11

des Indra führt uns bei einbrechender Nacht  
 von den „unbewegten Bäumen, dem „  
 der Ferne, der „  
 und den Tieren, die als „  
 find.

— Kalidasa, der gefeierte Dichter  
 der Akuntala, ist Meister in der Darstel-  
 lung des Einflusses, welchen die Natur auf  
 das Gemüth der Lebenden ausübt. Die  
 Waldscene, die er in dem Drama Virama  
 und Kirasi geschaffen, gehört zu den  
 schönsten dichterischen Erzeugnissen, welche je  
 eine Zeit hervorgebracht. <sup>Bruch N. 13</sup> Der König

Purandara ist, vom Gram über den Ver-  
 lust seiner geliebten Nymphe Kirasi ge-  
 trieben, im Dickicht des Waldes umher,  
 in welchem er sie zu entdecken hofft. Die  
 üppige Natur der Gegend erhöht seinen  
 Schmerz, Thiere und Pflanzen vermehren  
 seine Einsamkeit. Löwen, Elephanten, Gauen,  
 alle kriechen um ihn her nach der Felle, den

den

Bruch N. 13

II, 158

12



denn alle scheinen sie ihm ihren Weichen  
 beraubt und seinen Schmerz zu theilen. Die  
 gegen die Sonnengluth sonst so wohlthätig  
 schützenden Wolken dünken ihm Feinde, wel-  
 che den Regenbogen gegen ihn spannen und  
 die kühlenden Tropfen als Speis auf ihn  
 schleudern, während der leuchtende Blitz  
 die Geliebte ist, die ihm entführt wird. In  
 reflectirt sich die ganze Pracht der Natur  
 im Gemüthe des Dichters und die Ein-  
 derung verliert den Charakter der sonst  
 ermüdenden Stoffschönheit. In dem Ge-  
 sichte der Jahreszeiten, besonders der Re-  
 genzeit und des Frühlings<sup>note 4</sup>, wie in dem  
Wolkenboten (aller Schöpfungen des Kalidasa)  
 ist der Einfluss der Natur auf die Ge-  
 fühle des Menschen wieder der Hauptge-  
 genstand der Composition. Der Wolkenbote  
 (Meghaluta), den Gildemeister edirt, Wilson  
 und Chézy übersetzt haben, schildert die  
 Trauer eines Verbannten auf dem Berg

Druck S. 14

S. 14

II, 150

72





II, 60

73



69 (178) über ein finnisches Epos von Jacob Grimm 1845 273

000 das liegt der alte hebräische Text

70 (183) Ich bin in der Pfalz der trübsaligen und Sprachsauer  
übertragung von 220, 238 u. 280) gefolgt. Ich bin in der Pfalz

71 (184) Du stehst in der Pfalz der trübsaligen und Sprachsauer  
von Umbreit (1824) XIX - X Teil 290 - 384.

72 (184) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
73 (184) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

74 (184) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
75 (184) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

76 (184) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
77 (184) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

78 (185) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
79 (185) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

80 (185) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
81 (185) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

82 (185) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
83 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

84 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
85 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

86 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
87 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

88 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
89 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

90 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
91 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

92 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
93 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

94 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
95 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

96 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
97 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

98 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
99 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

100 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
101 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

102 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10  
103 (189) Sätze in bedauerndem Vor I n. 229. 10

Portug. inner Camoës

und über den Freilich 10. 54. 8

Genie des Freilich 10. 54. 8

Genie des Freilich 10. 54. 8

Genie des Freilich 10. 54. 8

Genie des Freilich 10. 54. 8



- 69 (1778) Ueber ein fannisches Spec. von Jacob Grimm 1845  
70 (183) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
Lebenszeit von 1778 bis 1830 gest. Ich bin in der Lebenszeit und Sprachverwirrung  
Th. G. E. v. 220, 236 u. 280) gest. Ich bin in der Lebenszeit und Sprachverwirrung  
71 (1824) Du Stille (1824) X. X. X. - X. X. X. in 290 - 384. gest. Ich bin in der Lebenszeit und Sprachverwirrung  
von Umbreit (1824) X. X. X. - X. X. X. in 290 - 384. gest. Ich bin in der Lebenszeit und Sprachverwirrung  
(Vergl. also das Spec. fannisches Spec. von Jacob Grimm 1845)  
72 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
73 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
74 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
75 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
76 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
77 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
78 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
79 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
80 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
81 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
82 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
83 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
84 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
85 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
86 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
87 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
88 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung  
89 (184) Ich bin in den Jahren der trübsal und Sprachverwirrung

[illegible]

adnotum 75  
Gottfried, der Dichter und Pöbel, überlebte  
von Fr. August 1843 Nr. 62, aber fast  
~~das~~ jüdischen Jargon ab und geschickter war.  
Der jüdische Dichter besuchte mehrere  
Jahre vor der Geburt Mohammed's die Stadt  
des heiligen Jerusalem um Hilfe zu bitten.  
Zurück seine Freunde zu erlösen. Die Divan  
des "Sungo" L'gais lautet per le des Folgen  
de Rome 1837 x III.

Adnot. 76.  
Weil über die poet. Literatur der  
jüngeren Mohammed v. 15 und 90 wie auch  
Traber vor Mohammed des arabischen Königs  
Freitag, Darstellung des Araber bezeugt.  
1850 v. 372-382. Da Traber bezeugt die  
Freitag (v. 402) sagen sich zu öffnen. Die  
beste Naturbeschreibung sei die in welcher  
Das Ohr zum Auge angewandt werde." 276



- [illegible]

II, 101



00  
Gabrich. In einer stichförmigen Umschreibung 274  
des pfundweise Co. C. oder der D. von der  
Welt ~~bestimmt~~ charakteristisch. In reicher  
Michael Sachs über 217 229  
des J. oder in Wien 1845 mit dem Namen  
Finch, die dem ~~W. oder~~ ~~W. oder~~ ~~W. oder~~  
in der von Langen ~~W. oder~~ ~~W. oder~~ ~~W. oder~~ 285.

26'





267

24

221

ad not. 71

→ einer der Newine enthalten Ich der  
Verfasser des Buchs Thilo ein geborener  
aus Palästina gebürtig ist. Da  
Nikolaus und Gerdike ebenfalls in  
großer Zahl - Dellen geschicklich  
waren so hat man sich nicht wundern  
wundern darf da man noch mehr  
bei der Betrachtung ihrer Werke  
Palästina vertritt. 275





ad notam 75

Amrighais, der Dichter und Prinz, übersetzt  
von Fr. Jueyert 1843 82 und 62, wo zwei  
die jüdischen Jagen schon gesucht abt. zwei.  
Der jüdische Dichter besuchte, mehrere  
Jahre vor der Geburt Mohammeds, mehrere  
des jüdischen Dichters um ~~Wacht~~ Hilfe  
gegen seine Feinde zu erbitten. v. Le Divan  
J'Amigo' L'gais traduit par le Dr. Gulgen  
de Vlore 1837 n. III.

ad not. 76.

Weil über die poet. Literatur der  
jüdischen Mohammed v. 15 und 90 wie auch  
Araber von Mohammed v. 15 und 90 wie auch  
Freitag. Darstellung der arabischen Vergangenheit  
1830. v. 372-392. Die Araber besaßen  
Freitag (v. 402) Jagen sehr. Freitag 11 Die  
beste Naturbeschreibung für die in welcher  
Das Ohr zum Auge angewandt wurde.

1870  
1871  
1872  
1873  
1874  
1875  
1876  
1877  
1878  
1879  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
1891  
1892  
1893  
1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900



Camoens hat in der fabelhaften  
 nicht genug beachtet  
 dass 82 und 84 denselben  
 mythischen Qualimus  
 zu recht zu Tode versucht  
 2. Tethys getödtet auf eine  
 für gewisse Weise aber in  
 dem Paradiese. Ich wage  
 das Poeta: "Das Sie  
 selbst, Saturn Jupiter in  
 aller Götter Schatz,  
 eille, Fabulierend, die  
 blinde Wahrhaftigkeit  
 verblieben gelassen. Sie  
 durch bloß der Liebe  
 zum zu gelassen, ~~die~~  
 Sancta Providencia  
 que in Jupiter  
 agui se representa...

Ende v. Note 88

2



177





Il 162

# Hobbes Leviathan

## Für. Einleitung

Schon ist die Art dem Leviathan und Hobbes einige  
Notizen beigefügt. Leviathan (so gemeinlich) heißt  
meistens Beherrschung oder etwas Ähnliches, in Hinsicht auf  
Sammungswort, ist in der Schrift aber: ein so gemeinlich ist.  
Der Witz ist das arab. عقل (Lawa) meinetwegen; jü-  
disch, Aram. Erwecken; Aram. arab. عقل (Lawa) in Hinsicht  
auf Klugheit; Aram. arab. das hebr. על (Lawa) (Lawa) (Lawa).  
Leviathan bedeutet große Klugheit (Luther: Leviathan)  
Job 3, 8 (so verstehen ihn Lev.) und Jesaias 27, 1 (für  
als Haupt der menschlichen Unterwerfung). Der Witz  
bedeutet: ist der Witz nicht der Witz, jüdisch und aram.  
-- Hier ist nicht die Lev., der Witz, jüdisch und aram.  
die Lev., der Witz, Erwecken Klugheit ist; und nicht die Lev.,  
sondern die Witz, Erwecken). Prolog ist ab nach Genesis  
(aber Luther: Leviathan) in der großen Einführung des  
Hauptes Job cap. 40, 20 (so ist auch das 41. cap. für  
große Witz ist ab nach Gen. (Luther: Witz) (Luther)  
Jesaias 74, 14 und 104, 20. In Septuaginta übersetzt das  
Wort jüdisch Witz, jüdisch, in Job 3, 8 aber nicht  
jüdisch. Hobbes Leviathan bedeutet ist die jüdisch  
Luther: Witz, jüdisch, Erwecken. Leviathan, or the matter  
form and power of a commonwealth ecclesiastical  
and civil (Lond. 1651. fol.)



[illegible]

Erzähl 14, v. 14 und 20 waren hier unten in den 14. und 20. und waren dann gleich die 3 Männer von Daniel und hier Parinam (in dem jüdischen Land) waren, je nachdem, sie allein im eigenen Land waren.

Der Zwölfer des Längels groß war: 1200 zu einem neuen  
Fischgräten und in cap. 42 v. 11 wird ein 300 Zent  
(Khegiter, Länger: 300 Zent; 4 Zent war) angegeben (und  
ein großer [der, immer] gab zu [Hoch] einen; 300 Zent  
und ein goldenes Bildband), um das war in der Längels- und  
war 1. Moys 33, 19 und 300 24, 32 vor dem (ein Fisch  
des Bild zu einem Fischgräten; 3 für 100 Zent von der Seite  
der Längels Hemor's Kopf).

Sie Lebtwegete hat am Ende des Briefes Hiob auf einen  
ganz besonderen Punkt hingewiesen, auf welchen sich sein Brief  
mit dem Könige der Franken Jakob bezieht, 1. März  
3633 vor Christus.

In Moabandamm, nördlich d. Großen Fließ; (arab. عجب  
أيوب) d. h. nördlich, nördlich Fließ als eine Wässerige Furche;

























Amal - \* Amalger  
hard 2000 10 144 1820 170

Quam leo fatigatus incola capis lustra in saltu atteter  
remora censa arboribus muniunt

[illegible][illegible]

Water & Sea Sparrow mixed but not at 1000. Southern Jaeger.  
 Buff-breasted Thrush - 1<sup>st</sup> Nest. No. 11 1899. (at 1000). (at 1000).  
 Sub. 1000. Thrush - 1<sup>st</sup> Nest. No. 11 1899.

Der Herrschaft (indem der General mit ihm zogelien ist)

*Haroto Moallabat v. 9 ff. Antara Moallabat v. 24.*  
*dan dalam Apak jembera Lebidi Moall. v. 24.*

Das wird dann für die große neue Mission. Ich  
hoffe, es wird in der Hamasa p. 184 noch ein

Bestimmung der Pflanze *Scrophularia*, welche *Hyssopus* abzu-  
messen soll, *Scrophularia* sind

1) Gortesse bei Fontarès variegato serpente e serpentibus  
terrae nostrae 2) vides eam in medio ligni aridi fracti,  
ac si in dorso ejus lacerae partes vestis striatae lineis  
albis sint 3) quasi in apparente ejus cute, dorso et loco,  
ubi colli latera conveniunt, varii colores ornatus sunt 4)  
quasi torum latius plexam sub jugulo ejus sit ob cutem  
ejus complicatam et corrugatam 5) Cum serpentes aestate  
cutem abiciunt, eadem cute interna vestitus manet, dum  
restans cutis haud abjicitur.

Frey tag



[illegible]





